

Transportes, man würde sonst fleissiger und öfter die Brüche besuchen. Andere mir noch bekannte Orte, wo der Kalkstein zu Tage ausgeht, übergehe ich, weil man nicht bricht und man keine Ausbeute zu erwarten hat und wünsche nur, dass in Hinsicht auf Urkalk der bayerische Wald genau durchspäht werde, da der Mangel an Kalk sowohl zum Bauen als für die Oekonomie zur Verbesserung des kalkarmen Bodens sehr fühlbar ist. Möchten die geistlichen Herren, namentlich die Herren Cooperatoren, die viel herumlaufen müssen, es nicht unter ihrer Würde halten, die Natur zu beobachten und zu sammeln, es würde für den District, in dem sie wirken, dadurch nicht selten ein Nutzen erreicht werden; meine Bemühungen, diese Herren und ihre Principale dazu zu bewegen, waren bisher, d. h. seit 1835 in Niederbayern leider von äusserst geringem Erfolg, weil es an innerem Antrieb und an Freude fehlt.

Dr. med. Waltl.

Zur Kenntniss der Erdformation Niederbayerns.

Von Dr. med. **Waltl** in Passau.

Dieser Aufsatz betrifft nur einen kleinen Theil des Kreises, nämlich die Gegend um Ortenburg, Aidenbach, Hausbach zwischen Passau und Vilshofen und Flintsbach bei Winzer, dann Zwicklöd zwischen Schärding und Passau. — Bei Ortenburg ist der kleine Ort Söldenau, wo seit undenklichen Zeiten oberer Jurakalk zum Kalkbrennen gebrochen wird; mit diesem Kalk wird Passau versehen. Bekannt ist, dass in diesem weissen Jurakalk mehrere Arten von Ammoniten, z. B. *A. polylocus*, *A. polygyratus* u. and. in Menge und von ansehnlicher Grösse z. B. wie ein Pflugrad gefunden werden. Der Jurakalk ist mit tertiärem Sand bedeckt und darin kommen ebenfalls ziemlich viele Petrefakten vor, namentlich Pectiniten und Pectunculiten; diese Formation geht über Holzkirchen; Gränze bei Rittsteig. — Bei dem Weiler Hausbach unweit Passau ist ein Kalkbruch von weissem Jura und mit tertiärem Sand bedeckt, wie um Ortenburg; auch bei dem Kalkbergerbauer in nicht bedeutender Entfernung wird dieser Kalk zum Kalkbrennen gebrochen. Unweit dem

Dorfe Flintsbach am linken Donauufer geht der weisse Jura über die Donau und wird dort ebenfalls gebrochen; die darin befindlichen Terebrateln nennen die Kalkbrenner Kalkmandeln; Ammoniten konnte ich bei einem einmaligen Besuch nicht finden; ich konnte auch nicht erfragen, ob der Jurakalk noch weiter nach Norden sich erstrecke; bekannt ist übrigens kein Punkt, wo er noch sich finde. Die Gegend von Frauendorf sollte genauer untersucht werden, da mir Kalkmergel vom Orte Neustift, das nicht weit entfernt ist, von Hrn. Eugen Fürst gesendet wurde, dem ich da durchaus nicht vermuthet hatte.

Die Gegend von und um Aidenbach verdient genaue Untersuchung. Es wurde vor mehreren Jahren ein Kanal daselbst gegraben und Knochen von *Elephas primigenius* zu Tage gefördert; leider kam ich zu spät dahin und erhielt nur vom sel. Hrn. Benefiziaten Pammler, einem meiner ehemaligen Zuhörer am Lyceum zu Passau, einen oberen rechten Backenzahn, eigentlich Ersatzzahn eines jungen Individuum; derselbe ist nicht ganz drei Zoll lang und dritthalb breit, ferners anderthalb dick; drei Lagen oder Schichten der Zahnmasse haben die warzigen Zahnwurzeln, die andern 3 Schichten, wovon 2 zwischen den ersteren liegen und eine die äussere Fläche gebildet zu haben scheint, sind leider nur halb zu sehen, das andere ist abgebrochen, überhaupt der Zahn sehr brüchig. Ein Bruchstück eines anderen viel grösseren Zahnes und zwar eines Nachschubbackenzahnes des *Elephas primigenius* erhielt ich vor vielen Jahren vom sel. Herrn Härtl, Bierbrauer, aus seinen Kalkmergelgruben zu Rittsteig, einem Weiler der Pfarrei Heining, südwestlich von Passau. Dieses Zahnfragment besteht aus 3 Lagen oder Platten mit 3 Schmelzfalten, sie sind der Länge nach gefurcht und mit Längserhöhungen versehen, ganz wie die Pectiniten, Länge 7, Breite ganz oben 4 Zoll. Rittsteig und Zwicklöd, zwischen hier und Schärding sind die Gränzen der tertiären Formation unserer Gegend; aus den Kalkmergelgruben des letzteren Ortes erhielt ich sehr gut erhaltene Korallen und andere Petrefakten; es ist nur zu bedauern, dass das Meiste verloren geht, nur selten führt ein günstiger Zufall die Ausbeute herbei.